

Entschädigungsforderungen in Zeiten der Krise

17. Juli 2014, 19:00 Uhr Centro Sociale (Sternstrasse 2, 20357 Hamburg)

Ein politischer Reisebericht des AK-Distomo über die Gedenkfeier in dem griechischen Dorf Distomo und Begegnungen mit Antifaschist_innen in Griechenland

Am 6. April 1941 überfiel die deutsche Wehrmacht Griechenland. Bis zum 3. November 1944 blieben die faschistischen Besatzer und brachten Terror über die griechische Zivilbevölkerung. Am 10. Juni 1944 überfiel eine Einheit der SS das griechische Dorf Distomo und ermordete 218 Menschen, überwiegend Frauen und Kinder. Eine strafrechtliche Verfolgung des Verbrechens in der Bundesrepublik Deutschland erfolgte nie.



In Griechenland dagegen sprach der Aeropag den KlägerInnen im Jahr 2000 eine Summe von 28 Mio. EUR als Entschädigung zu. Das höchste Gericht Griechenlands ließ den deutschen Einwand der „Staatenimmunität“ für NS-Kriegsverbrechen nicht gelten. Deutschland aber zahlt weiter nicht, sondern bemühte selbst den Internationalen Gerichtshof in Den Haag, um seine Position durchzusetzen. Doch der Kampf um die Entschädigung ist nicht zu Ende. Zurzeit wird in Italien weiter versucht, die Vollstreckung mit gerichtlicher Hilfe durchzusetzen.

Während Bundespräsident Gauck im März 2014 anlässlich seines Staatsbesuchs in dem griechischen Ort eines weiteren deutschen Massakers, Lyngiades, Entschädigungsansprüche kategorisch zurück wies und dies mit dem Ruf nach Verzeihung garnierte, ist in Griechenland die Forderung nach Entschädigung auf der Tagesordnung. Dabei geht es nicht nur um die individuellen Forderungen der Opfer der NS-Kriegsverbrechen, sondern auch um den Ruf, endlich die auf der Pariser Konferenz von 1946 festgelegten Reparationssummen sowie die 1942 erpresste Zwangsanleihe (zurück) zu zahlen und die gestohlenen Kulturgüter zurückzugeben.

Die Forderung nach Entschädigung ist auch Teil des Kampfes gegen den neuen Faschismus. In Griechenland tobt der Mob der neonazistischen „Goldenen Morgenröte“ mit Morden und Gewalttaten gegenüber Flüchtlingen, MigrantInnen und Menschen mit linker Gesinnung.

Der AK Distomo war im Juni dieses Jahres in Griechenland, um an der Gedenkfeier zum 70. Jahrestag des Massakers von Distomo teilzunehmen. Mit der Forderung „Naziverbrechen nicht vergeben, den antifaschistischen Widerstand nicht vergessen! Gemeinsamer Kampf gegen den wiedererstarkenden Faschismus in Europa!“ ist er dort und bei Veranstaltungen und Demonstrationen auch in Athen aufgetreten. Wir möchten euch Bilder unserer Reise zeigen, berichten und mit euch diskutieren.



Kontakt: ak-distomo@nadir.org, <http://ak-distomo.nadir.org>
V.i.S.d.P.: Martin Klingner, Budapester Straße 49, 20359 .Hamburg